

Die Fanfare Königliche Ohler Zeitung

Ausgabe: Januar 426 nach der großen Schlacht von Ohl

Graf Hagen zum Procurator Expeditionis Sacrae ernannt!



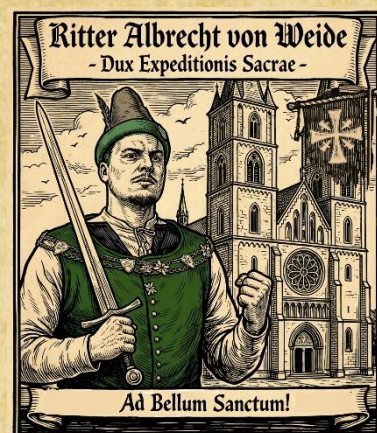
**Nordhalben / Ohl: Heiliger Sommerfeldzug nach Drühben
offiziell ausgerufen**

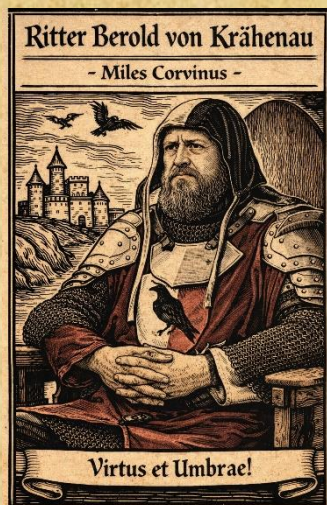
Die Heilige Kirche von Ohl hat gemeinsam mit der Krone den Heiligen Sommerfeldzug nach Drühben offiziell ausgerufen. Ziel des Unternehmens ist die Befreiung der Heiligen Stadt Astolat, die Zerschlagung verbliebener hexerischer Strukturen sowie die Wiederherstellung ordonsgefälliger Ordnung jenseits der Schlucht.

Der Aufruf erging durch **Jacobus von Mönau**, von Ordons Gnaden **Großinquisitor** von Ohl und Salvator animarum, im Auftrag der **Prima Mater Königin Karoline von Nordhalben**, Mutter der Kirche und Licht

aller Gläubigen. In der Verlautbarung heißt es, Astolat müsse dem Lichte Ordons zurückgegeben und dauerhaft gesichert werden.

Den Oberbefehl über den Feldzug führt **Ritter Albrecht von Weide** aus der Mark Welden als **Dux Expeditionis Sacrae** – „Führer des Heiligen Feldzuges“. Der junge Ritter wird das erste Kontingent über die einstige Ohl führen und zugleich die Koordination der ausländischen Verbände sowie der Truppen verbündeter Königreiche übernehmen.





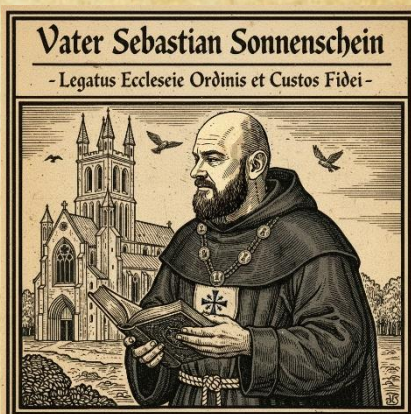
An seiner Seite steht der erfahrene Strategie **Ritter Berold von Krähenau** aus Siefertutz, berufen als **Praefectus Bellorum Ordinatus** – „Ordentlich ernannter Kriegskommandant“, welcher somit die Befehlsgewalt über die Siefener Trutzwehr innehat. Diese kampferprobte Einheit hatte sich bereits in der Hallgau wie auch im neuen Phönixwald in besonderer Weise ausgezeichnet.

Für die finanzielle Absicherung des Unternehmens wurde **Graf Hagen von Festenberg**, Graf von Schwangarten, benannt. Er stellt sämtliche Mittel für Sold, Ausrüstung, Versorgung und Logistik bereit. In Anerkennung dieses Dienstes sowie die Ermöglichung dieses Unterfangen, verlieh ihm die Kirche den Titel **Procurator Expeditionis Sacrae** – Sachwalter des Heiligen Feldzuges.

Ferner wurden weitere hochrangige Persönlichkeiten berufen, um den Feldzug in geistiger, arkaner und heilkundlicher Hinsicht unter die volle Ordnung Ordons zu stellen. **Magistra Freifrau Finna von Telse**, *Dekanin der Akademia Occulta*, wurde durch Beschluss von Kirche und Krone zur **Praefecta Sacrae Expeditionis** (*Oberaufseherin der arkanen Belange des Heiligen Feldzuges*) ernannt. Ihr obliegt die Kontrolle, Einhegung und ordonsgefällige Lenkung aller magischen Handlungen innerhalb des Heeres.



Die Führung des Feldlazarettes wurde der Frau **Aela**, weithin gerühmte Heilerin und Bewahrerin des Lebens, übertragen. Sie trägt fortan den Titel **Custos Vitae, Misericordiae et Salus Corporum** (*Bewahrerin des Lebens, der Barmherzigkeit und des leiblichen Heils*) und ist verantwortlich für die Pflege der Verwundeten, die Wahrung der Reinheit der Heilkunst sowie die Abwehr unreiner Einflüsse im Lager.

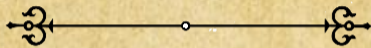


Die geistliche Leitung des Feldzuges liegt in den Händen von **Vater Sebastian Sonnenschein**, gesalbter Priester der Ordnung, entsandt als **Legatus Ecclesiae Ordinis et Custos Fidei** (*Gesandter der Kirche der Ordnung und Hüter des Glaubens*). Ihm obliegt die geistliche Zucht des Heeres, die Spendung der Sakramente sowie die Mahnung zur Treue gegenüber Ordon und der Prima Mater.

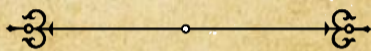
Kirchliche und weltliche Stellen betonen übereinstimmend, dass der Sommerfeldzug nicht aus weltlicher Gier, sondern aus geistlicher Pflicht geführt werde.

In der Bevölkerung findet der Aufruf breite Unterstützung, zugleich mahnen Geistliche zu Gebet, Buße und innerer Vorbereitung, da der Weg nach Drühben, als gefährlich und von alter Finsternis geprägt gilt. Der Ausmarsch der Truppen ist nach der Schneeschmelze vorgesehen. Weitere Einzelheiten zu Aufgebot und Marschordnung sollen in den kommenden Wochen bekannt gegeben werden.

Möge Ordon uns allen beistehen!



Anmerk. d. Redaktion: Anmeldung zum Kampagnenauftrakt *In die Nebel von Drühben* am 23-26.07.26 unter www.haderlumpen-ev.info



Vom neuen Prunk am Hofe zu Amerang

Ohl/Amerang: Wer dieser Tage durch die Hallen des königlichen Hofes zu Amerang schreitet, dem entgeht ein neuer Zug der Mode nicht: Der Adel des Reiches trägt in diesem Jahre mit Vorliebe Gewandung, verbrämt und geziert mit dem Fell des Fuchses. Mäntel, Kragen und Umhänge schimmern in warmem Rot und dunklem Braun, und manch Herr wie Dame erscheint, als habe der Herbst selbst seine Farben verliehen.

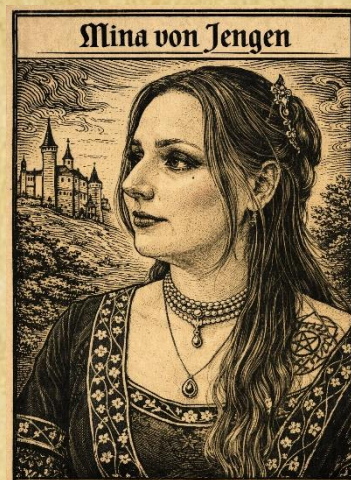
Kenner der höfischen Sitte deuten diesen Brauch als Zeichen von Klugheit und Maß, denn der Fuchs gilt seit alters her als Sinnbild der List und der wachen Sinne. Andere wiederum raunen, es sei ein stilles Bekenntnis zu Wohlstand und sicherer Hand im Handel, da feines Fuchsfell nur jenen zukommt, deren Kassen wohlgefüllt sind.

So wird am Hofe zu Amerang nicht allein über Politik und Glauben gesprochen, sondern auch über Schnitt,

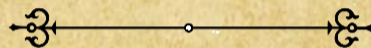
Saum und Pelz. Und wie es seit jeher Brauch ist, gilt: Was der Adel in Amerang trägt, findet bald Nachahmer in den Burgen und Städten des ganzen Königreichs Ohl. Manch schelmischer Hofbeobachter bemerkt dabei mit einem Augenzwinkern, daß **Graf Hagen von Festenberg**, sonst stets ein Vorreiter für auffallende und extravagante Gewandung, in diesem Jahre offenbar den Fuchstrend verschlafen habe – ein Umstand, der bereits leise zu spitzen Neckereien unter den Hofdamen und Herren Anlass gibt.

Randnotiz der Schreiberlinge: Man munkelt, dass **Graf Hagen** beim Anblick der prächtigen Fuchsfelle mit fragendem Stirnrunzeln durch die Hallen schreitet – ein Anblick, der manch Hofdame ein leises Lächeln entlockte. „Vielleicht hat er das Rot des Herbstes verschlafen“, so hört man in den ehrwürdigen Hallen, „oder er wartet, dass ihm der Herbst selbst die passende Robe liefert.“

Wie dem auch sei, die edle **Dame Mina von Jengen**, bisher vom Anblick des Grafen verschont, wird erst auf dem Reichstag im Phönixreich auf ihn treffen. Manch Schreiberling



am Hofe spekuliert bereits, dass das erste Aufeinandertreffen ein feiner Moment von Überraschung, neckischem Staunen und vielleicht ein wenig charmantem Verdruss für den sonst so stilsicheren Grafen werden dürfte. Ob sich Mina dem modischen Missgriff hingibt oder ihn mit gewandter Schalkhaftigkeit kommentiert, bleibt abzuwarten – doch gewiss wird das Treffen Gesprächsstoff für alle Hallen und Gänge des Hofes liefern.

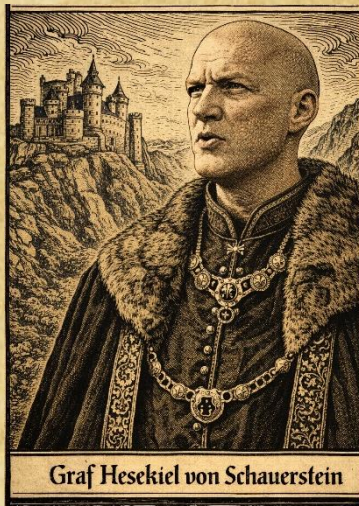


Graf Hesekei von Schauerstein zieht auf Freiersfüßen ins Phönixreich

Ohl/Phönixreich: Mit großem Staunen ward vernommen, dass Graf Hesekei von Schauerstein, Lehnsherr zu Schauerstein und der Unteren Treidel, Zunftmeister der weldener Flößer, seine abgeschiedene Burg verlässt, um den Reichstag des Phönixreiches zu besuchen. Nicht nur als Teil der Ohler Gesandtschaft, sondern auch mit Blick auf eine vorteilhafte Verbindung im Ausland, die das Haus Schauerstein stärken und seine politischen Bande über Welden hinaus festigen soll.

Wer den Grafen kennt, weiß um seinen immensen Einfluss in Welden. Die Flößergilde, unter seiner strengen Leitung, lenkt die Ströme des Handels und die Bewegung der Waren durch das ganze Land. Hinter den ehrbaren Geschäften der Wasserwirtschaft raunen manche Stimmen von eigentümlichen Wegen, auf denen der Graf Macht geltend macht – doch was dahinter liegt, bleibt verborgen. So viel ist sicher: Wer die Gunst des Grafen sucht, muss klug und vorsichtig sein, und die Geschichten über Strömungen und Geschäfte der Gilde regen so manchen Hofschreiber zum leisen Schmunzeln an.

Ein Mann der Gegensätze, Graf Hesekei ist zugleich für seine Vorliebe für das Leben in kleinen Freuden bekannt.



Graf Hesekei von Schauerstein

Ein kühler Krug Bier, ein kleiner Scherz, ein herausfordernder Tanz – all dies weiß er zu schätzen. Auf dem Parkett zeigt er sich als Meister, doch nur wenige dürfen Zeuge seiner Grazie sein; meist wird er erst durch eine kühne Aufforderung auf das Tanzholz gelockt, und selbst dann mit einem verschmitzten Ehrgeiz, der die Beobachter erstaunt.

Siebenmal ward berichtet, dass der Graf Attentaten entronnen ist. Unzählige Vorkehrungen – von Leibwächtern über Späher bis zu Vorkostern – sichern ihm das Leben, so dass kein kühner Feind seine Schritte unbemerkt verfolgen kann. Solcher Schutz macht es jedoch nicht leichter, die Aufmerksamkeit und das Herz des Grafen zu gewinnen; wer sich als würdig erweist, muss Geduld, Klugheit und Nerven bewahren.

Randnotiz der Schreiberlinge:

Man munkelt, Graf Hesekei sei nicht nur ein Meister des Parketts, sondern auch ein Mann, der die Strömungen der Macht in allen Gewässern Weldens lenkt. So manche Dame im Phönixreich wird gespannt auf sein Erscheinen warten – sei es aus Ehrgeiz, Hoffnung auf eine vorteilhafte Verbindung oder im stillen Wetteifer auf einen Tanz mit dem alten Meister, dessen Grazie nur selten der Öffentlichkeit gezeigt wird.

Doch vor allem, wer wird den Grafen wohl als erste zum Tanze fordern?



Ein gar wunderlicher Vorfall auf hoher See

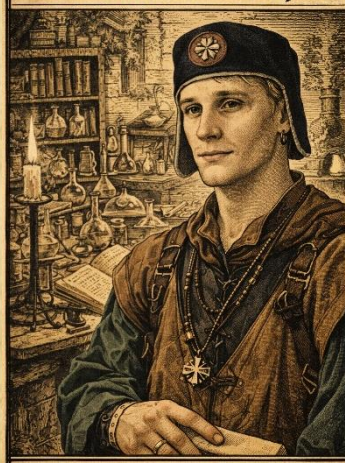
*Berichtet aus den
Chroniken der fahrenden
Kaufleute*

Auf der jüngsten Reise gen Phönixreich, welche – wie es der Lauf der Welt gebietet – über die See führte, machte **Hans Tinfeld**, ein junger **Alchemist**, welcher dieser Tage in aller Munde ist, bereits vor dem Erreichen fremder Küsten von sich reden.

Unfähig, seine Studien auch nur für die Dauer einer Überfahrt ruhen zu lassen, setzte der Gelehrte seine Experimente unbeirrt in der Enge seiner Kajüte fort. Dies jedoch nahm ein jähes Ende, als ein fehlgeschlagenes Werkstück mit solchem Krachen reagierte, dass Mast und Planken erzitterten und die Mannschaft den Untergang des Schiffes wähnte.

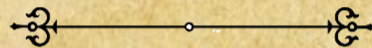
Um weiteres Ungemach zu vermeiden, wurde rasch entschieden: Eine den Konvoi begleitende Lastenbarkasse ward geräumt, verstärkt und dem Alchemisten überlassen.

Baccalaureus Hans Tinfeld



Seither dient sie ihm als schwimmendes Labor, fest mit starken Tauen hinter dem Hauptschiff hergezogen – auf dass Rauch, Gestank und mögliche Explosionen der übrigen Reisegesellschaft fernbleiben.

Man sagt, nachts leuchte es dort grünlich über den Wellen, und manch Matrose betete zu Ordon, wenn Wind aus jener Richtung steht. Doch ebenso hört man, Hans Tinfelds Forschungen könnten dereinst Nutzen und Ruhm bringen, forsche er doch über das sagenumwobene **Morasgrün**, welche möglicherweise Ähnlichkeiten zum **Schattenblatt** aufweist. Möge Ordnung über Eifer siegen – und das Meer gnädig bleiben.



Salzbergen & Schauerstein – Handelsherren der Ohlschen Delegation

Freifrau Lorena von Salzbergen



Nach dem jüngsten Heimgang ihres Gemahls liegt die Herrschaft über **Jengen und Dornsteyn** nun allein in den Händen der **Freifrau Lorena von Salzbergen**. Mit ruhiger Entschlossenheit führt sie eines der wohlhabendsten Lehen Nordhalbens weiter, dessen Felder seit Generationen als tragende Säule der Kornversorgung des Reiches gelten.

An ihrer Seite reist **Dame Mina von Jengen**, Zofe und enge Vertraute, zugleich Cousine des verstorbenen Lorenz von Jengen. Mina gilt als unentbehrlich in allen Angelegenheiten des Lehens: Als Stimme der Familie von Jengen und gute Freundin unterstützt sie die Freifrau bei der Führung des Hauses und der Kontore.

Innerhalb der Delegation nimmt Lorena eine herausgehobene Stellung ein: In Fragen des **innländischen Handels** gilt sie als die maßgebliche Dame. Kaum eine Ware aus dem Königreich Ohl gelangt in Umlauf, ohne mittelbar über ihre Speicher, Schreiber oder Siegel gegangen zu sein. Ihr Handelskontor zu Jengen sowie ihre Verbindungen in die freie Hafenstadt Röbersund hat sich zudem als wichtigste Anlaufstelle für den Überseehandel etabliert, an dem Güter aus allen Landesteilen zusammenlaufen.

Hinter vorgehaltener Hand wird gemunkelt, die Freifrau werde im **Phönixreich hoch gehandelt als mögliche königliche Abgesandte für Handelsfragen**. Doch nicht nur sie: **Graf Hesekei von Schauerstein**, Zunftoberhaupt der Weldener Flößer, wird ebenfalls als Kandidat der Führung der Handelsdelegation gehandelt. Sein Wissen um die Flusswege, die Zunftregeln und die Ströme der Waren macht ihn zu einem ebenso gewichtigen Akteur wie Lorena selbst. Die Kombination aus Lorenas Kontrolle über Land und Kontor und Hesekiels Macht auf den Flüssen bringt der Ohlschen Delegation unvergleichliches Gewicht – und weckt zugleich Neid und Spekulation unter den Teilnehmern anderer Reichsstände.

Seit jeher ist es allein den Weldener Flößern erlaubt, die Flüsse Ohls zu befahren, wodurch Handel und Treidel untrennbar verbunden sind. Das nüchterne, aber verlässliche Einvernehmen zwischen Salzbergen und Hesekei gilt als tragender Pfeiler der Ohlschen Wirtschaftsmacht.

So reist **Freifrau Lorena von Salzbergen** nicht nur als Witwe und Lehnsherrin, sondern als **Schlüsselgestalt des ohlschen Handels**, deren Wort Gewicht hat – während **Graf Hesekei** als mächtiger Partner und möglicher Führer der Handelsdelegation ebenfalls als Stimme von Rang und Einfluss gehandelt wird. Zusammen bilden sie das Rückgrat der Ohlschen Interessen auf dem Reichstag, bereit, die Weichen für Handel und Diplomatie zu stellen.



Baroness Hanna von Nesselried – Lehnsherrin auf geheimer Mission

Unter den Abgesandten, die sich auf den Reichstag des **Phönixreiches** begeben, befindet sich auch **Baroness Hanna von Nesselried**, Gattin des **Ritters William zu Galgenberg**. Als Lehnsherrin von **Kohlheim** und **Mährenbach** in der Mark **Siefentrutz** gehört sie zu den angesehensten Damen des Ohlschen Adels, doch der genaue Zweck ihrer Reise bleibt wohlbehütet – niemand kennt ihren Auftrag mit Gewissheit.

Hanna von Nesselried

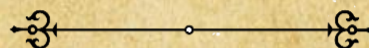


Hinter vorgehaltener Hand wird gemunkelt, dass sie insbesondere die Verhältnisse der **Hofdamen und Gattinnen anderer Delegierter** beobachte, wobei die Gattin ihres Mannes in mancher Spekulation eine Rolle spielt. Ob diese Neugier rein höfisch, politisch motiviert oder mit den Interessen Siefertutz' verbunden ist, bleibt offen.

Bekannt ist, dass ihr Gatte **Ritter William zu Galgenberg** enge Bande zu **Herzog Pelendur von Darkenhowe** unterhält – einem Mann von unbestrittener Ehre und Rang, der im Phönixreich als Lehnsherr der Kronwacht einer der angesehensten und geachtetsten Herren gilt. Die Verbindung zu Pelendur verleiht Hanna zusätzlichen Einfluss und macht sie zu einer Beobachterin von möglicher diplomatischer Bedeutung.

So reist **Baroness Hanna von Nesselried** – geheimnisvoll, bedacht und voller Möglichkeiten – zwischen den Mitgliedern der Ohler Delegation. Ihre Anwesenheit wird nicht nur Aufmerksamkeit erregen, sondern könnte auch verdeckte Interessen im Phönixreich wahren. Wie weit ihre Mission reicht und welche Türen sie öffnen wird, bleibt ein wohlgehütetes Geheimnis, das selbst die eifrigsten Beobachter nur ahnen können.

Manch ein Höfling flüstert bereits: **Wer den Auftrag dieser Lehnsherrin kennt, kennt ein Geheimnis, das es wert ist, gehütet zu werden.**



Ein Nicken, ein Kniefall, drei Ohnmachten

Aus den Beobachtungen des höfischen Alltags

Bei einem jüngst abgehaltenen Empfang kam es zu einer Begebenheit, die noch lange in den Gängen des Hofes geflüstert werden dürfte. **Dame Linea von Wiesengrund**, bekannt als wachsame Hüterin von Sitte und Etikette, betrat den Saal zur dritten Stunde nach Mittag.

Ein junger Edelmann, kaum aus der Knappenzzeit entwachsen, bemerkte sie zu spät. In hastiger Eile verbeugte er sich – zu flach. Er korrigierte sich – zu tief. Beim dritten Versuch verlor er das Gleichgewicht und den

Überblick über seine eigenen Gliedmaßen.

Dame Linea indes nickte lediglich.

Dieses Nicken löste eine Kette unglücklicher Ereignisse aus:

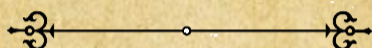
Ein Page verwechselte Knicks und Kniefall und sank an falscher Stelle nieder. Eine Hofdame stellte sich in der Aufregung selbst vor.

Ein Schreiber ließ Feder und Tintenfass fallen und fiel kurz darauf in Ohnmacht – aus Ehrfurcht, wie später versichert wurde.



Dame Linea schritt unbeirrt weiter, ihr Ausdruck unverändert. Ob sie die Verwirrung wahrnahm, ist nicht überliefert. Der Empfang setzte sich fort, doch die Gespräche blieben gedämpft, die Haltung aufrecht und die Schritte ungewöhnlich bedacht.

Kenner des Hofes sind sich einig:
**Nicht ihr Tadel ist es, den man fürchtet –
sondern ihr Nicken**



Bruchenball-Woche in Nordhalben – Tore, Tobsucht und tumbe Heldentaten

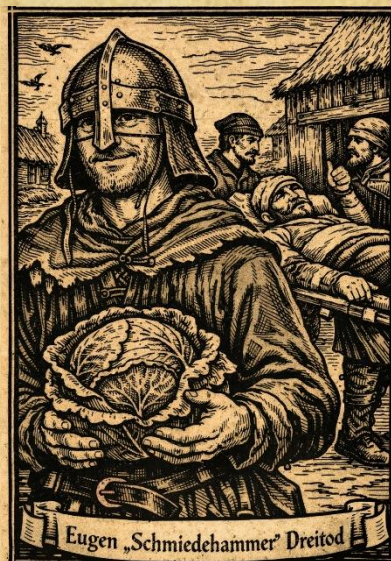
*Neuste Bruchenball-Ergebnisse der
Woche*

Partisan Ohl vs. Wehr-Welden 2:2

Hirschsprung: Ein Spiel voller Chaos und Stolperfallen. Köhl-Köpfe flogen, Helme krachten, und Kapitän **Eugen „Schmiedehammer“ Dreitod** trug seine Mannschaftsfahne durch ein Wirrwarr von Beinen, Armen und verlorenen Bruchen. Ein

schwarzbärtiger Knecht wurde aufgrund seiner Körpergröße und Fülle beinahe zum Spielball – und

dennoch feiern die Zuschauer ihn als „ungekrönten Helden“.



Sturm Schwangarten vs. Signal Siefentrutz 3:1

Schwangarten: Die Rosé-Trikots der Heimmannschaft sorgten für ebenso viel Aufsehen wie die Tore.

Signal Siefentrutz versuchte tapfer mitzuhalten, doch ein missglückter Dribbelversuch führte zum spektakulären Eigentor. Einige Zuschauer schwören, sie hätten dabei in irgendeiner Hand eine Armbrust gesehen.

Dornsteyn Drachen vs. Röbersunder Mützen 1:0

Dornsteyn: Ein kurioses Spiel, das nur durch das beherzte Eingreifen eines Schweinehirten entschieden wurde, der den Kohl im letzten Moment vom Spielfeld trug – ausgerechnet in Richtung des gegnerischen Tors. Die Mützen vergaßen vor Schreck zu reagieren, und das Tor zählte.

Kutsche Nordhalben vs. Kombinat Kohlheim 0:0

Kohlheim: Da alle Spieler beider Mannschaften zum Antritt des Spiels derart betrunken oder verletzt waren, wurde das Spiel ausgesetzt. Die Kohlheimer Sportfreunde der Heimmannschaft hatten am Abend zuvor den Geburtstag ihre Kaptäns mit Kohlschnaps begossen. Es wird gehofft, dass sich die meisten Spieler von den Auswirkungen der Feier erholen.